

Statement zur Kampagne „Lieber ein Anruf mehr!“

Iga Zakrzewska

Vorständin, Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF), Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555

„Frauen wenden sich in sehr unterschiedlichen Situationen an unser Team der Frauenhelpline: Manche rufen unmittelbar nach einem gewalttätigen Vorfall an, andere leben bereits seit Jahren mit Gewalt oder beginnen gerade erst, bestimmte Erfahrungen als Gewalt einzuordnen. Entsprechend unterschiedlich sind auch ihre Bedürfnisse. Entscheidend ist deshalb zunächst die Frage: **Was braucht die Frau in diesem Moment?**

Unsere Beraterinnen hören zu, entlasten und stabilisieren und klären gemeinsam die aktuelle Situation. Denn wir wissen: nicht jede Frau kann oder fühlt sich unmittelbar bereit etwas an ihrer Situation verändern. Auch das gehört zur Realität von Gewaltbeziehungen. Unsere Aufgabe ist es, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, Wissen zur Verfügung zu stellen und die Frau darin zu stärken, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Wenn zusätzliche Unterstützung notwendig ist, vermitteln wir an spezialisierte regionale Hilfsangebote weiter.

Auch Menschen aus dem sozialen Umfeld melden sich bei uns, weil sie sich Sorgen um eine Freundin, Schwester, Mutter oder Angehörige machen und nicht wissen, wie sie mit der Situation umgehen sollen. Auch dafür ist die Frauenhelpline da.

Damit dieses Angebot im entscheidenden Moment gefunden wird, muss es sichtbar sein. Deshalb sind wir sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit Gewista. Gemeinsam bringen wir die Nummer der Frauenhelpline gegen Gewalt in den öffentlichen Raum, dorthin, wo sie täglich von möglichst vielen Menschen gesehen wird.

Denn manchmal beginnt Unterstützung damit, zu wissen, wohin man sich wenden kann. Ob im Akutfall, bei Unsicherheit oder beim ersten Anzeichen von Gewalt:

Lieber ein Anruf mehr.